

Laudatio für

Frau PD Dr. Mirja Rosemarie Wilkens

Physiologisches Institut, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Sehr verehrter Kongreßpräsident,

Sehr verehrtes Stifterehepaar, Dres. Bruns,

Sehr verehrte Preisträgerin,

Meine verehrten Damen und Herren,

nachdem mit dem Einführungsvortrag Dr. theol. Hagencord und seinen anregenden Darstellungen sowie nachdenklich stimmenden Gedanken der diesjährige DVG-Kongreß 2016 eröffnet worden ist, habe ich die Ehre, den diesjährigen Dres.-Bruns-Preis zu verleihen.

Dank an Sie, Herr Prof. Kramer als Vorsitzender der DVG, sowie an Sie, sehr verehrte PD Alldinger als Geschäftsführerin der DVG, dass Sie diese prominente Zeit für die Verleihung des Preises bei der Programmgestaltung reserviert haben.

Die Dres. Bruns-Stiftung existiert offiziell nunmehr 9 Jahre. Damals wurde ein namhafter Betrag als Grundkapital der Stiftung von Ihnen Frau und Herr Dres. Bruns zur Verfügung gestellt und in die Obhut der DVG gegeben.

Seit dem prosperiert die Stiftung. Es konnten bereits 9 namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem Preis bedacht werden. Der 10. wird heute an Sie

verehrte Frau Privatdozentin Wilkens

überreicht.

Aber nicht nur das ist anerkennens- und heraushebenswert als Leistung der Donatoren. Im gleichen Maße gibt es eine Reihe von Nutznießern aus der jüngeren Wissenschaftsebene der „Conciliatio“. Stipendien und Sachmittel wurden bereits in Höhe von 253.500,00 € genehmigt und ausgeschüttet. Ginge es nach den Anträgen, hätte man den fünffachen Betrag benötigt.

Aber, wie heute bei allen Stiftungen, die 0-Zinsen-Politik der EZB bereitet Sorgen und bedroht das Vermögen aller Stiftungen.

Auf wundersame Weise konnte jedoch die unsrige die vorgegebenen Ziele – 3 Stipendien und 1 Preis pro Jahr – einhalten. Dies war aber nur möglich, weil Sie, liebes Ehepaar Bruns – immer wieder Zustiftungen tätigten, um die klinische Wissenschaft von privater Seite aus zu fördern, was einer besonderen Anerkennung würdig ist.

Genug der ökonomisch-conciliatio bedingten Darstellung. Im Mittelpunkt steht jetzt die diesjährige Preisträgerin.

Verehrte Frau PD Dr. Wilkens. Sie gehören als Jahrgang 1976 zu den hoffnungsvollen, die Hochschullandschaft schon zurzeit, aber vor allem in der Zukunft prägenden Jungwissenschaftlerinnen.

Nachdem Sie zwei Semester Kulturwissenschaften in Bremen studiert hatten, wechselten Sie die Fachrichtung und begannen das veterinärmedizinische Studium an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover.

Nach der Regelstudienzeit schlossen Sie dieses erfolgreich ab und erhielten zur weiteren postgraduellen Ausbildung für ein Jahr das

Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendium.

Dann begann Ihre Laufbahn im Physiologischen Institut 2004 mit einer richtungsweisenden Promotionsarbeit unter der Leitung von Prof. Breves. Sie hatte zum Thema:

„Strukturelle und funktionelle Untersuchungen zum transepithelialen Calcium Transport beim Schaf“.

Diese Problematik nahm Sie offenbar gefangen, denn der Mineralstoffhaushalt bei Wiederkäuern stellte auch in den folgenden Jahren die Basis Ihrer weiteren wissenschaftlichen Arbeiten dar.

Dies klingt sehr allgemein. Im Speziellen beschäftigten Sie sich mit:

- swn in der apikalen Membran von Enterozyten exprimierten Ca- Kanälen;
- den cytoplasmatischen Ca-Bindungsproteine
- sowie mit den an der Ausschleusung aus der basolateralen Membran beteiligten Ca-ATPasen

Sie wählten dafür das gastroenterale System kleiner Wiederkäuer aus, welches dann als Modell für bestimmte Coharentiae beim Rind diente.

Durch Ihre Forschertätigkeit wurden Grundlagen gelegt, um die beim Rind allzu bekannten Elektrolytstoffwechselstörungen im peripartalen Abschnitt des Reproduktionszyklus besser verstehen zu können. Dann beteiligten Sie sich intensiv, förmlich als Promotorin an Untersuchungen, die den Einfluß von nutritiv verabreichten anionischen Salzen in Verbindung mit der Wirkung von Vitamin D₃ bei Kühen in der praepartalen Periode zum Inhalt hatten. Sinn dieser Studien ist eine wirkungsvolle Präventive für den unmittelbar post partum häufiger bei Milchrindern auftretenden Gebärparese-Komplex auf der Grundlage von Elektrolythomöostase-Störungen zu finden. Dies stellt heraushebenswertes Beispiel für die Verquickung von Grundlagenforschung und klinisch belangvollen Fragestellungen dar.

Ihre Publikationsliste weist Veröffentlichungen in hochangesehenen Journalen aus. Sie haben im Zuge Ihrer wissenschaftlichen Betätigungen eine Reihe von Anträgen erfolgreich erfüllt, sowie mit DFG-Argentiniern und Schweizern Kooperationen gegründet. Und das alles, dies sei betont, neben tages- und wochenfüllenden Aufgaben in der Lehre.

Allein Ihre wissenschaftliche Leistung hat das Stiftungskuratorium voll überzeugt und Sie zur Preisträgerin Nummer 10 im 9. Jahr der Dres. Bruns-Stiftung ausgewählt. Dies geschieht durch einen langwierigen Gutachterprozeß und

endgültiger demokratischer Abstimmung. Wobei besonders ein Gedanke vor allem bei jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die im anstrengenden Hochschuldienst mit seinen hohen Lehraufgaben, eingebunden sind im Vordergrund stehen. Dieser wurde von Hegel philosophisch formuliert und von Jeans Paul Satre übernommen. Er lautet:

„Wir sollten Menschen nicht danach beurteilen, was aus ihnen gemacht wurde, sondern danach, was sie aus dem gemacht haben, was aus ihnen gemacht wurde“.

Meinen, unseren allerherzlichsten Glückwunsch dazu und alles Gute für die vor Ihnen stehende wissenschaftliche Zukunft in der Hochschulandschaft.